

Stein auf Stein – Bauprojekte auf dem Campus im Neuenheimer Feld

Texte: Christian Fick

NCT-Erweiterung bis Ende 2021 abgeschlossen

Die Erweiterung des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg läuft auf vollen Touren: Bis Ende 2021 entsteht zwischen dem klinischen Bereich der beiden Tageskliniken und der Straße „Im Neuenheimer Feld“ ein dreigeschossiger Neubau, der Büros und Seminarräume beherbergen wird. Außerdem wird der Labortrakt (Richtung Kopfklinik) nach Norden auf allen drei Ebenen erweitert. Im Erdgeschoss dieses Anbaus entstehen eine Tagesklinik mit zehn Plätzen zur Durchführung von Phase-I-Studien und darüberliegend zwei Laborbereiche. „Mit den zusätzlichen Tagesklinik-Plätzen können wir zukünftig mehr Patienten in frühe klinische Studien einschließen und dadurch Forschungsergebnisse schneller zum Patienten bringen“, sagt Dirk Jäger, Geschäftsführender Direktor am NCT Heidelberg und Ärztlicher Direktor der Medizinischen Onkologie am Universitätsklinikum Heidelberg (UKHD).

Auf 2.500 Quadratmetern entstehen zusätzliche Büros, Seminarräume, Labore und eine Tagesklinik.

Durch den Ausbau wird die Nutzfläche des NCT von heute 5.565 auf 8.131 Quadratmeter erweitert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 20 Millionen Euro.

Getragen werden diese vom Land Baden-Württemberg, Bauherr ist das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ). Als Architekten wurde das Stuttgarter Büro Behnisch verpflichtet, das bereits das bestehende NCT-Gebäude geplant hatte. Die Kosten für die Ausstattung und Möblierung übernehmen die Träger des NCT Heidelberg, das DKFZ und das UKHD. Ein großer Dank der Verantwortlichen geht

an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Geduld, schließlich erfolgt der Ausbau bei laufendem Patienten- und Forschungsbetrieb.

Bau des „KITZ“ nimmt an Fahrt auf

Der geplante Neubau für das „Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg“ (kurz: KITZ) hat weiter an Fahrt aufgenommen: Ende Juni begutachtete ein Preisgericht – bestehend aus Vertretern von UKHD, Deutschem Krebsforschungszentrum DKFZ, der Stadt Heidelberg, dem Land Baden-Württemberg und den beiden Spendern Dietmar Hopp Stiftung und ODWIN gGmbH – die Entwürfe von fünf Architektenbüros. Gemeinsam kürten sie den Siegerentwurf für das neue Gebäude, das zwischen Kinderklinik und Nationalem Centrum für Tumorerkrankungen NCT errichtet werden soll. Wie das „neue“ KITZ aussehen wird, bleibt jedoch noch geheim: Erst im Herbst sollen die Pläne im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Realisiert wird das Bauvorhaben – neben 20 vollstationären Betten sind auf einer Nutzfläche von ca. 6.400 Quadratmetern auch eine Ambulanz und eine Tagesklinik sowie Forschungsflächen geplant – von der Dietmar Hopp Stiftung und der ODWIN gGmbH in eigener Bauherreneigenschaft. Der Baubeginn ist für 2022 vorgesehen, die Fertigstellung und Inbetriebnahme ist für 2025/2026 geplant.

Sponsoren des „KITZ“-Neubaus sind die Dietmar Hopp Stiftung und die ODWIN gGmbH.

Das KITZ wurde 2016 von UKHD und DKFZ als Therapie- und Forschungszentrum für pädiatrische Onkologie und Hämatologie gegründet, um neue und zielgerichtete Diagnose- und Therapiemöglichkeiten für krebskranke Kinder zu schaffen. Es bietet eine umfassende Versorgung der jungen Patienten – von der Diagnose über

die Therapie und Nachsorge bis hin zur psychosozialen und schulischen Betreuung. Vielversprechende Forschungsansätze werden am KITZ eng mit der Patientenversorgung verknüpft, so können viele junge Patienten an klinischen Studien teilnehmen und erhalten damit Zugang zu neuen Therapieoptionen.

Sanierung Kopfklinik

Die Erneuerung der Notstromversorgung in der Kopfklinik ist abgeschlossen: Seit Anfang 2020 kann die gesamte Kopfklinik über ein Notstromaggregat versorgt werden. Außer dem 23 Meter hohen und neun Tonnen schweren Schornstein wurde die komplette Anlage unterirdisch gebaut. Auf mehreren hundert Quadratmetern ist unter anderem Platz für 35.000 Liter Diesel, mit denen das Notstromaggregat die Kopfklinik im Notfall mehr als 24 Stunden betreiben kann. Insgesamt kostete die Erneuerung der Stromversorgungsanlage in der Kopfklinik elf Millionen Euro.

Im Anbau für die Klinik für Neurochirurgie finden vier OP-Säle inkl. CT und MRT Platz.

Die funktionierende Notstromversorgung ist Voraussetzung für die weitere Sanierung der Kopfklinik: In einem ersten Schritt soll der OP-Bereich um einen Anbau für die Klinik für Neurochirurgie erweitert werden, in dem vier OP-Säle inkl. intraoperativem Computertomographen (CT) und Magnetresonanztomographen (MRT) Platz finden. Der Anbau ist als eigenständige Erweiterung der bestehenden OP-Abteilung konzipiert und wird unabhängig von dieser betrieben. Die übrigen operativen Fächer der Kopfklinik, die Augen-, HNO- und MKG-Klinik, werden während der Bauzeit temporär ausgelagert. Parallel dazu wird die Zahnklinik (mit Ausnahme der MKG) in der Alten Chirurgie untergebracht.

Herzzentrum: Planungen schreiten voran

Ein zentraler Pfeiler der strategischen Unternehmensentwicklung des UKHD ist das Herzzentrum und Informatics for Life. In dem zukunftsweisenden Zentrum, das auf dem Gelände der ehemaligen Kinderklinik errichtet werden soll, werden die Kardiologie, die Kinderkardiologie und die Kinderkardiologie an einem Standort zusammengeführt. Ziel ist es, neben der Errichtung einer zentralen Anlaufstelle für Patienten mit Herzerkrankungen die Herzmedizin im interdisziplinären Umfeld voranzutreiben und von Heidelberg aus mit überregionaler Strahlkraft weiterzuentwickeln. Ein wesentlicher Focus des Herzzentrums und Informatics for Life liegt auf der Etablierung neuer Präventionskonzepte und auf der translationalen Forschung, also der schnellen und effizienten Umsetzung präklinischer Forschung in die klinische Entwicklung. Hier erhoffen sich die Verantwortlichen eine normative Funktion für die Entwicklung anderer translationaler Forschungsbereiche am UKHD. Derzeit finden Gespräche zur Weiterentwicklung des klinisch-wissenschaftlichen Konzepts in Zusammenhang mit einer externen Betriebsorganisation statt, um Synergiepotenziale zu realisieren und die weitere Planung und Anbindung interdisziplinärer Bereiche des UKHD (bspw. Notaufnahme, Intensivstationen) voranzutreiben.

Ziel ist es u.a., die Entwicklung der Herzmedizin im interdisziplinären Umfeld voranzutreiben.

Ein Plus an Ausstattung, Komfort und Service

Text: Christian Fick

Erlössteigerung und zusätzliche Patienten: Warum die neuen Komfortzimmer für das Klinikum wichtig sind

In der Kopfklinik sind die ersten Zimmer bereits in Betrieb, als nächstes folgen die neue Chirurgie und dann die übrigen Kliniken: Durch die Einrichtung von Komfortzimmern ergänzt das Klinikum die medizinische Kompetenz durch mehr Ambiente und zusätzlichen Service – ein Angebot, das andere Universitätskliniken schon aufgegriffen haben und das in den kommenden Monaten auch adäquat am UKHD umgesetzt wird. Wir haben uns mit Marcus Gudera, Leiter der Abteilung Patientenverwaltung, unterhalten.

Herr Gudera, warum sind die neuen Komfortzimmer für das UKHD von so großer Bedeutung?

Wir möchten unseren Patienten die Möglichkeit bieten, während der medizinischen Behandlung „etwas mehr“ an Raumgestaltung, Menüauswahl und Service zu bekommen. Ähnlich wie in einem Hotel haben die Komfortzimmer eine gehobene Ausstattung und zusätzliche Serviceangebote. Zudem erleben wir immer öfter, dass Patienten dieses Angebot aktiv nachfragen und uns mit bestehenden Angeboten bei vergleichbaren Mitbewerbern vergleichen.

„In der neuen Chirurgie wird es eine gesamte Komfortstation geben, die von allen Chefärzten genutzt wird.“

Marcus Gudera, Leiter der Abteilung Patientenverwaltung

Geht es dabei auch um zusätzliche Einnahmen für das Klinikum?

In Deutschland ist die finanzielle Einnahmeseite der Kliniken in der reinen Krankenversorgung begrenzt. Wir versorgen ca. 65.000 vollstationäre Patienten, eine weitere Ausweitung ist fast nicht mehr möglich. Insofern haben wir kaum Möglichkeiten, zusätzliche Einnahmen zu erzielen, was aufgrund unserer finanziellen Situation aber notwendig ist. Die neuen Komfortzimmer stellen eine große Chance für uns dar. Wir erhoffen uns jährliche Mehreinnahmen im siebenstelligen Bereich, Geld, das an anderer Stelle nicht eingespart werden muss.

Wie verteilen sich die Zimmer auf die verschiedenen Kliniken?

Komfortzimmer gibt es bereits in der Kopfklinik, in allen anderen Kliniken mit Ausnahme der Kinderklinik werden die Zimmer – sie befinden sich „eingestreut“ auf den Stationen – noch in diesem oder nächstem Jahr fertiggestellt. In der neuen Chirurgie wird es eine gesamte Komfortstation geben, die von allen Chefärzten genutzt wird. Wir bieten die Zimmer als Ein- oder Zwei-Bettzimmer an, die sich hinsichtlich Ausstattung, Komfort und Service deutlich von den übrigen Zimmern abheben. Auch an der Thoraxklinik sowie im Kreiskrankenhaus Bergstraße wird es zukünftig diese Zimmer geben.

Sind die Komfortzimmer der Einzug einer „Zwei-Klassen-Medizin“ am UKHD?

Nein, natürlich nicht. Die Zimmer bieten lediglich ein Plus an Ausstattung, Komfort und Service. Auf die medizinische und pflegerische Behandlung haben die Komfortzimmer selbstverständlich keinen Einfluss. Die medizinische Versorgung wird bei uns auch weiterhin an höchster Stelle stehen: wenn wir keine freien Betten mehr in normalen Zimmern haben, nutzen wir auch die Betten in Komfortzimmern.

Auf einen Blick: Die neuen Komfortzimmer am UKHD

Zimmer gesamt:
ca. 120, Betten ca. 220

Zielgruppe:
Alle Patienten, die diesen Service in Anspruch nehmen möchten. Dies sind Patienten der privaten Krankenkassen mit vollem Versicherungsumfang, der gesetzlichen Krankenkassen mit Zusatzversicherung, des International Office sowie Selbstzahler

Ziele:
Ergänzung des medizinischen Angebots um mehr Komfort und Service; Erlössteigerung durch höhere Ein- und Zweibettzimmerpauschalen

Ausstattungsplus:
Höherwertige Möblierung; Garderobe mit Spiegel; höherwertige Bettwäsche; Sitzzecke mit Loungesessel; eigener Kühlschrank; Zimmersafe; Flachbildfernseher; Bed-Side Terminal; besondere Ausstattung der Bäder mit beleuchtetem Kosmetikspiegel, Föhn, Duschhocker, größerem Duschkopf und mehr Ablageflächen

Service:
Multimediaangebot (Sky, Audio); Tageszeitung; digitaler Lesezirkel (Share Magazines) mit über 400 kostenfreien Zeitschriften; Dusch- und Waschtisch; Bademantel; Frotteehandtücher

Verpflegung:
Größere Menüauswahl, zusätzliches Angebot an Snacks und Getränken

Kosten für Patienten:
70 bis 85 Euro für ein Zweibettzimmer pro Tag; 140 bis 165 Euro für ein Einbettzimmer pro Tag; Kosten werden bei entsprechendem Versicherungsumfang von den privaten Versicherungen übernommen

* kann sich in den Kliniken auf Grund der Zimmergröße unterscheiden.